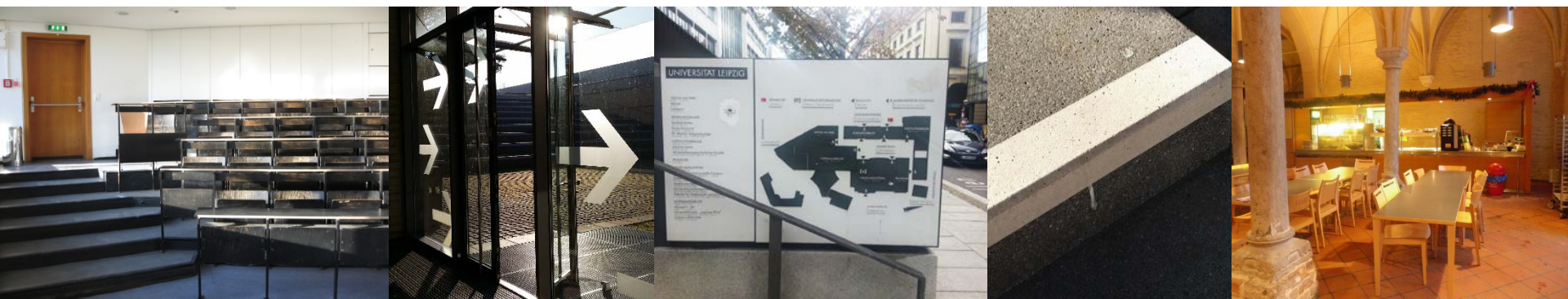


Anforderungen an bauliche Barrierefreiheit im Hochschulbereich

Dr.-Ing. Antje Bernier
Hochschule Wismar



Querschnittsthema Barrierefreiheit





Einleitung zur Datengrundlage

Beispielabschnitte

Ergebnisse/Zusammenfassung

Betroffene an Hochschulen und Studentenwerken

- Studierende
- Studieninteressierte
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Besucher_innen aus dem In- und Ausland
- Dienstleistende (Reinigung, Anlieferung ...)
- Gäste in der Mensa

Best1 - Wichtige Hochschulbereiche

- Hörsäle und Vorlesungsräume
- Unibibliothek
- Mensa
- Cafeteria des Studentenwerks
- BAföG-Amt
- Studentenwohnheim des Studentenwerks
- Behindertenberatungsstelle der Hochschule
- Sozialberatung des Studentenwerks

Quelle: Deutsches Studentenwerk und Institut für höhere Studien Wien: Datenerhebung zur Situation studierender mit Behinderung und chronischer Krankheiten, 2011. Druckfassung Seite 306

Best1 Kategorien

Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Gebäuden

- Bauliche Ausstattung
- Zugang zu Gebäuden
- Barrierefreier Nahverkehr
- Barrierefreie Außenräume
- Behindertenparkplätze
- Orientierungshilfen
- Technische Ausstattung

Raumqualitäten und Raumangebote - Bedarfe

- Rückzugsräume 25%
- Belüftungsbedingungen 16%
- Sichtverhältnisse/Beleuchtung 10%
- Hörverhältnisse/Akustik 7%

Quelle: Deutsches Studentenwerk und Institut für höhere Studien Wien: Datenerhebung zur Situation studierender mit Behinderung und chronischer Krankheiten, 2011. Druckfassung Seite 260 und 261

Best1 – identifizierte Barrieren ...

... für psychische Beeinträchtigungen:

„Die Seminarräume sind häufig überfüllt und aufgrund dessen auch schlecht belüftet. Diese Bedingungen führen zu verstärktem Auftreten von Panikattacken.“

Quelle: Deutsches Studentenwerk und Institut für höhere Studien Wien: Datenerhebung zur Situation studierender mit Behinderung und chronischer Krankheiten, 2011. Druckfassung Seite 231

Untersuchungen im Rahmen der Lehre

- Wahlpflichtfach „Barrierefrei Planen und Bauen“ für Studierende der Studiengänge Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen zwischen 2007-2012
- Master-Fernstudiengang Facility Management der WINGS GmbH seit 2010
- Bachelor- und Master Thesen

Beispiele für identifizierte Barrieren in Hochschulen und Studentenwerken

Abschnitt 1

Erreichbarkeit

Zugänglichkeit

Anfahrbarkeit

Abschnitt 2

Orientierung

Auffindbarkeit

Erkennbarkeit

Abschnitt 3

Bedienbarkeit

Sicherheit

Zwei-Sinne-Prinzip



Beispielabschnitt 1

Erreichbarkeit Zugänglichkeit Anfahrbarkeit

Anforderungen an Hörsäle & Seminarräume



Anfahrbarkeit in Hörsälen



Foto: Krug, Harald



Foto: Hartmann, Tobias



Foto: Schmoger, Manja

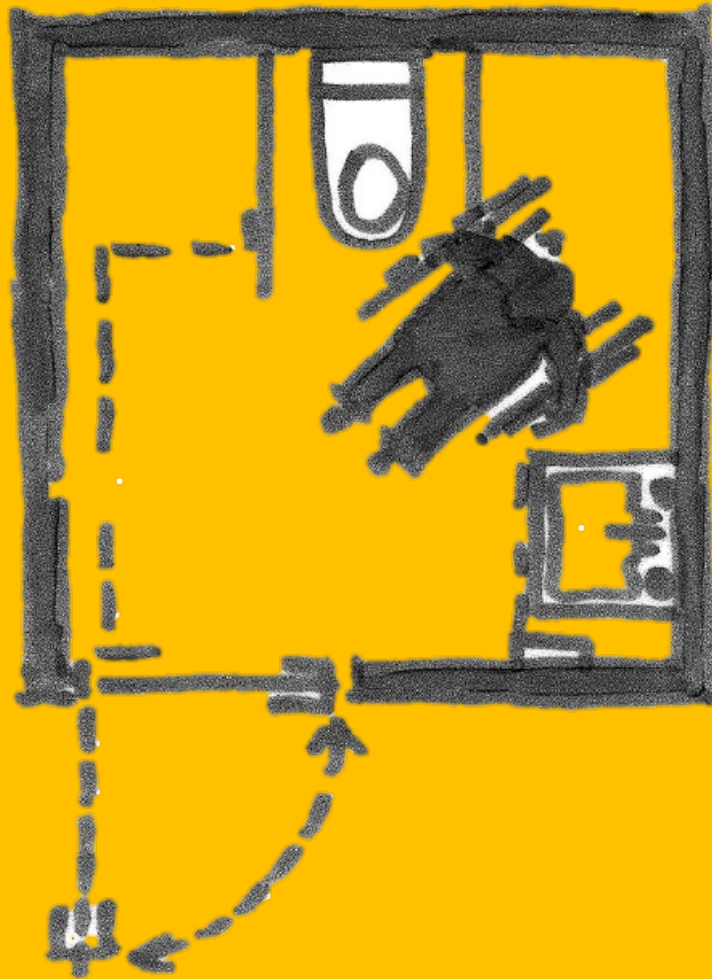
Kommunikations- und Rückzugsräume



Foto: Lenke, Susann



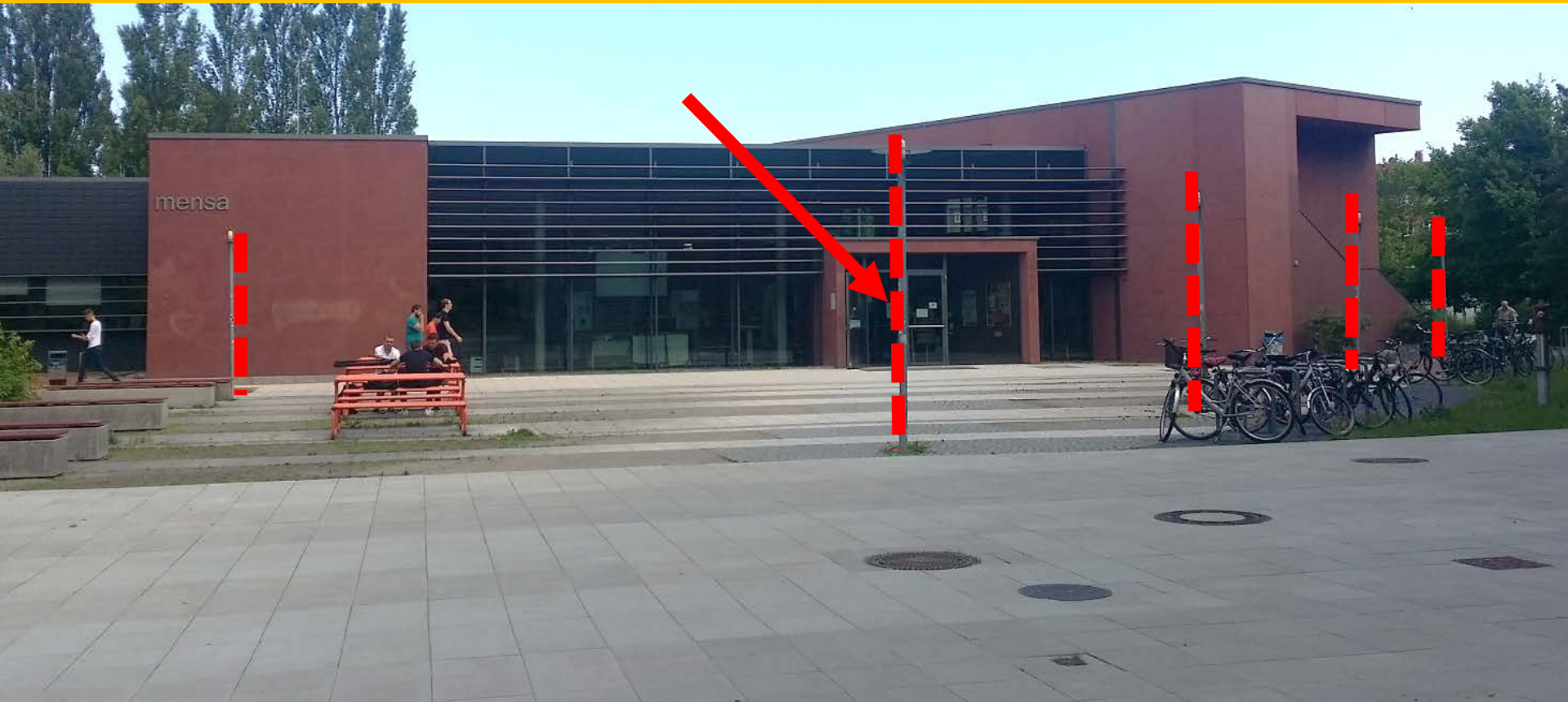
Anforderungen an Sanitärräume



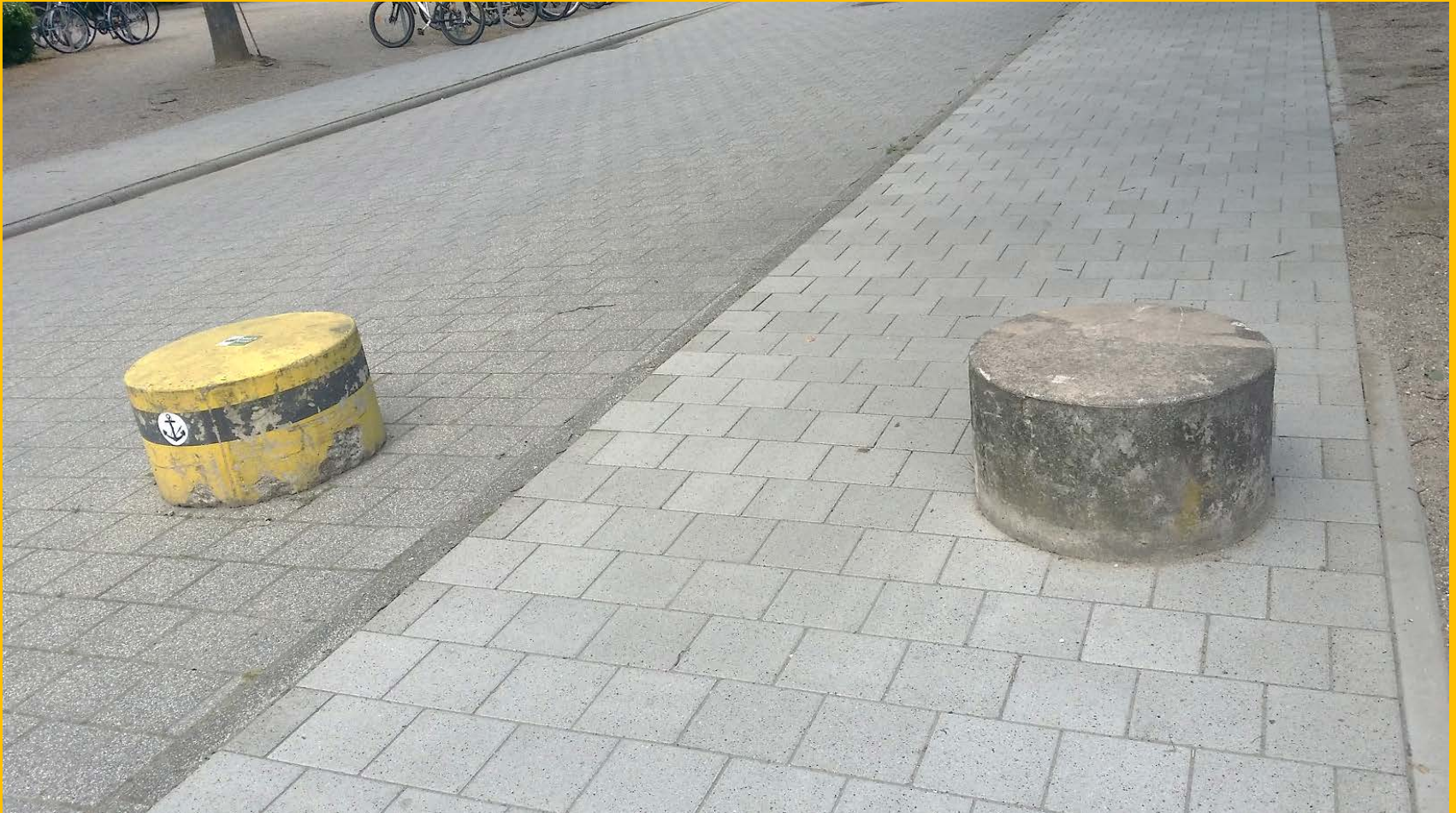
Anfahrbarkeit in Sanitärräumen



Gestaltung der Freianlagen



Gestaltung der Freianlagen





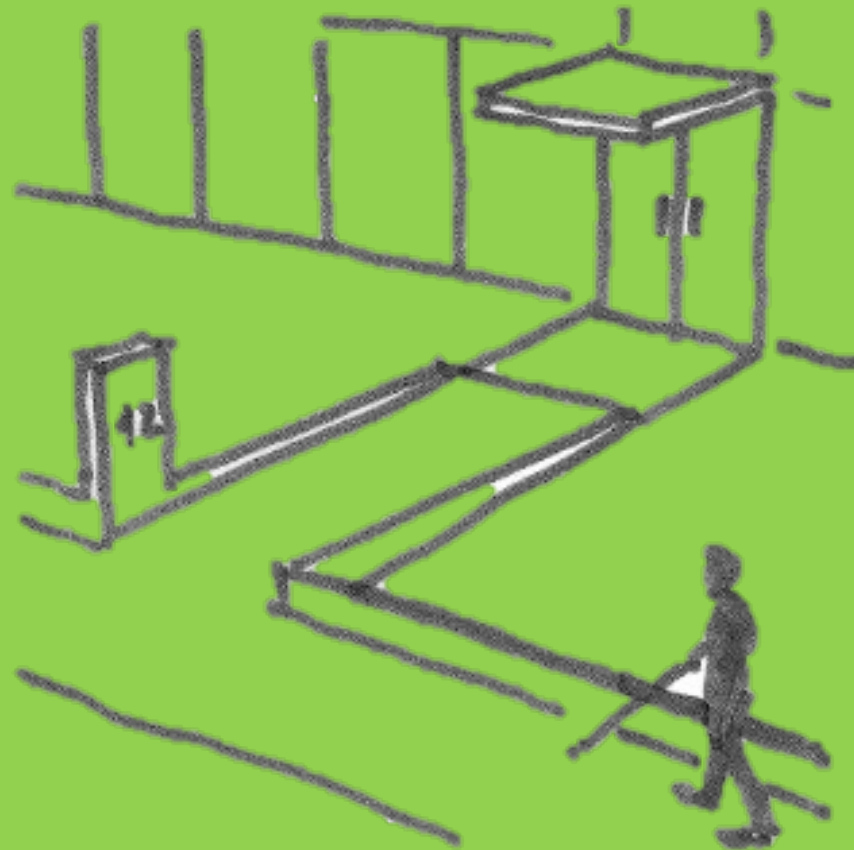
Beispielabschnitt 2

Orientierung

Auffindbarkeit

Erkennbarkeit

Anforderungen an Haupteingänge



Beispiele für Haupteingänge



Beispiel für Haupteingänge

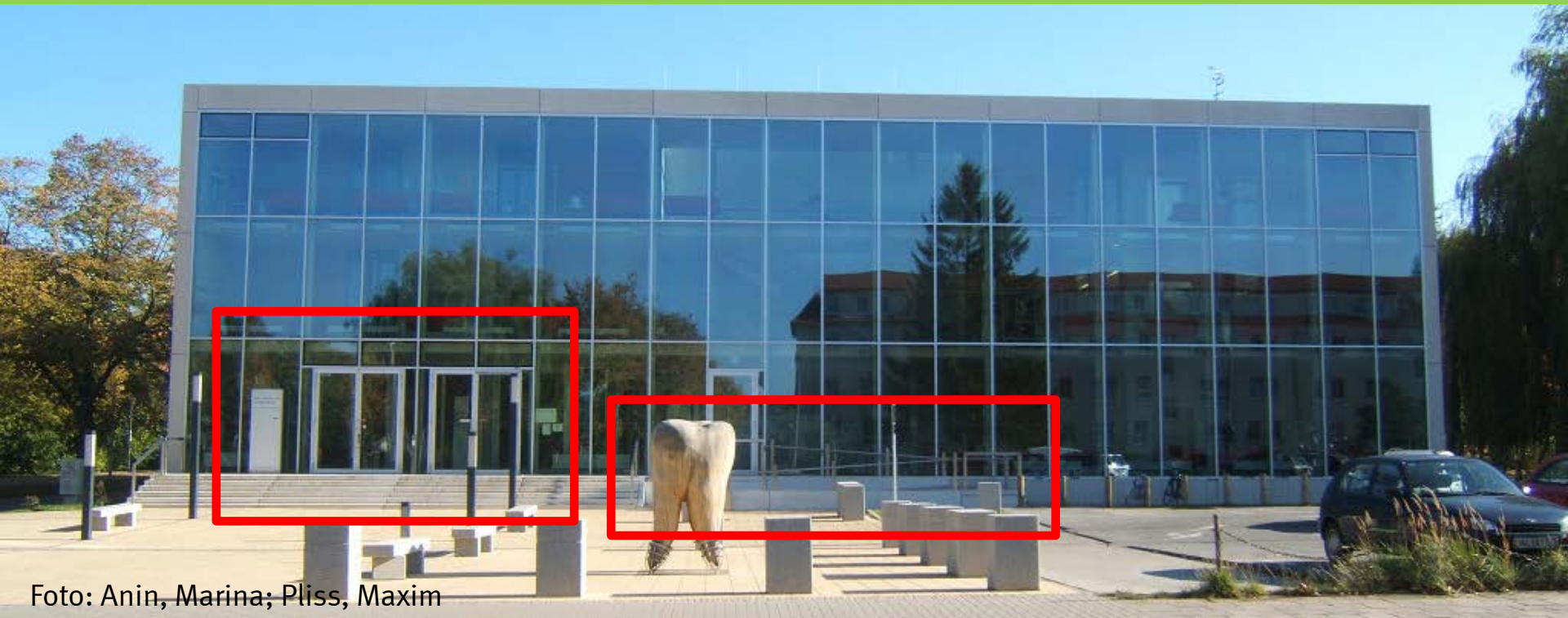


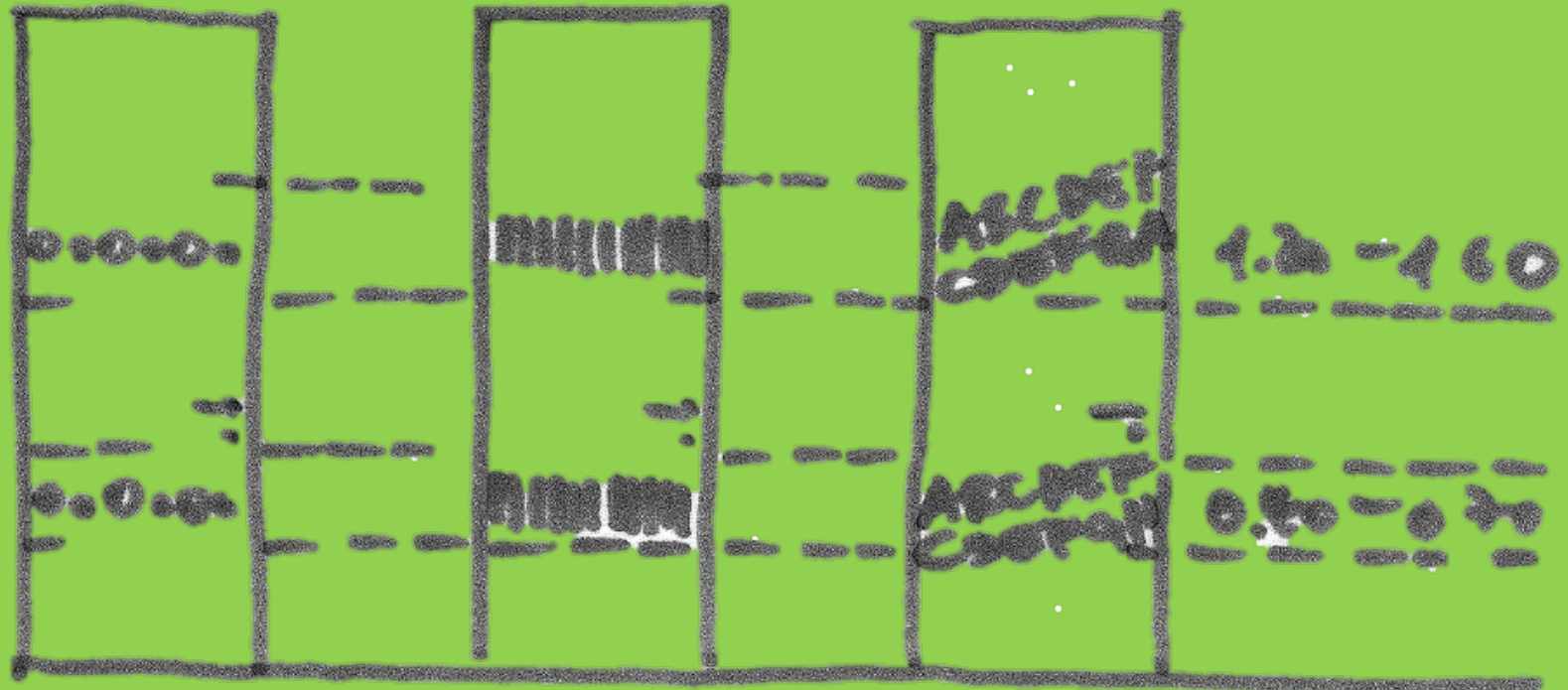
Foto: Anin, Marina; Pliss, Maxim

Beispiel für Haupteingänge



Fotos: Anin, Marina; Pliss, Maxim

Anforderungen an Glasmarkierungen



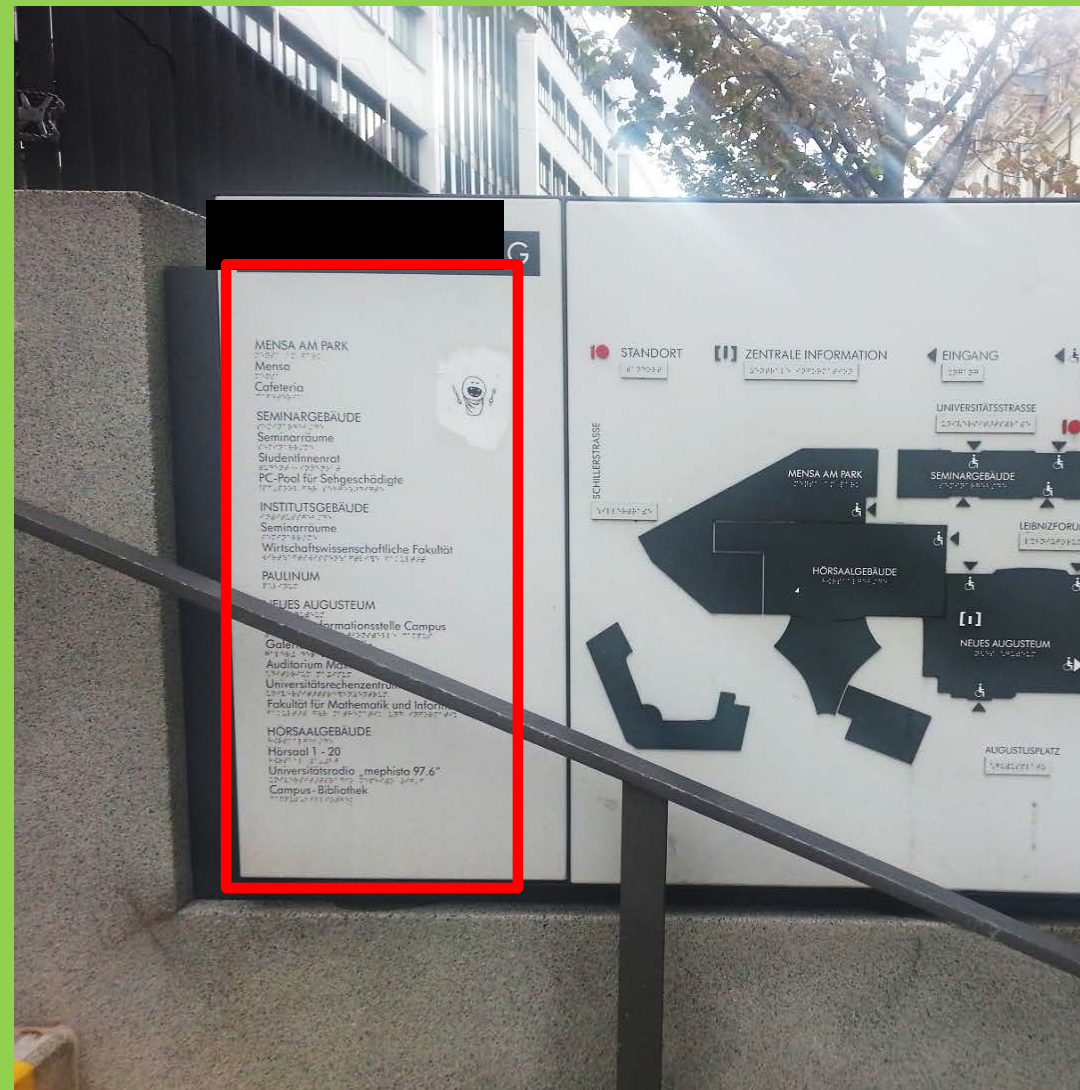
Beispiele für Glasmarkierungen



Beispiele für Informationstafeln



Foto: (2009) Bente Sachau und Daniela Voigt.



Beispiele für Stufenkantenmarkierungen



Kontraste und Farbmarkierungen



Kontraste und Farbmarkierungen





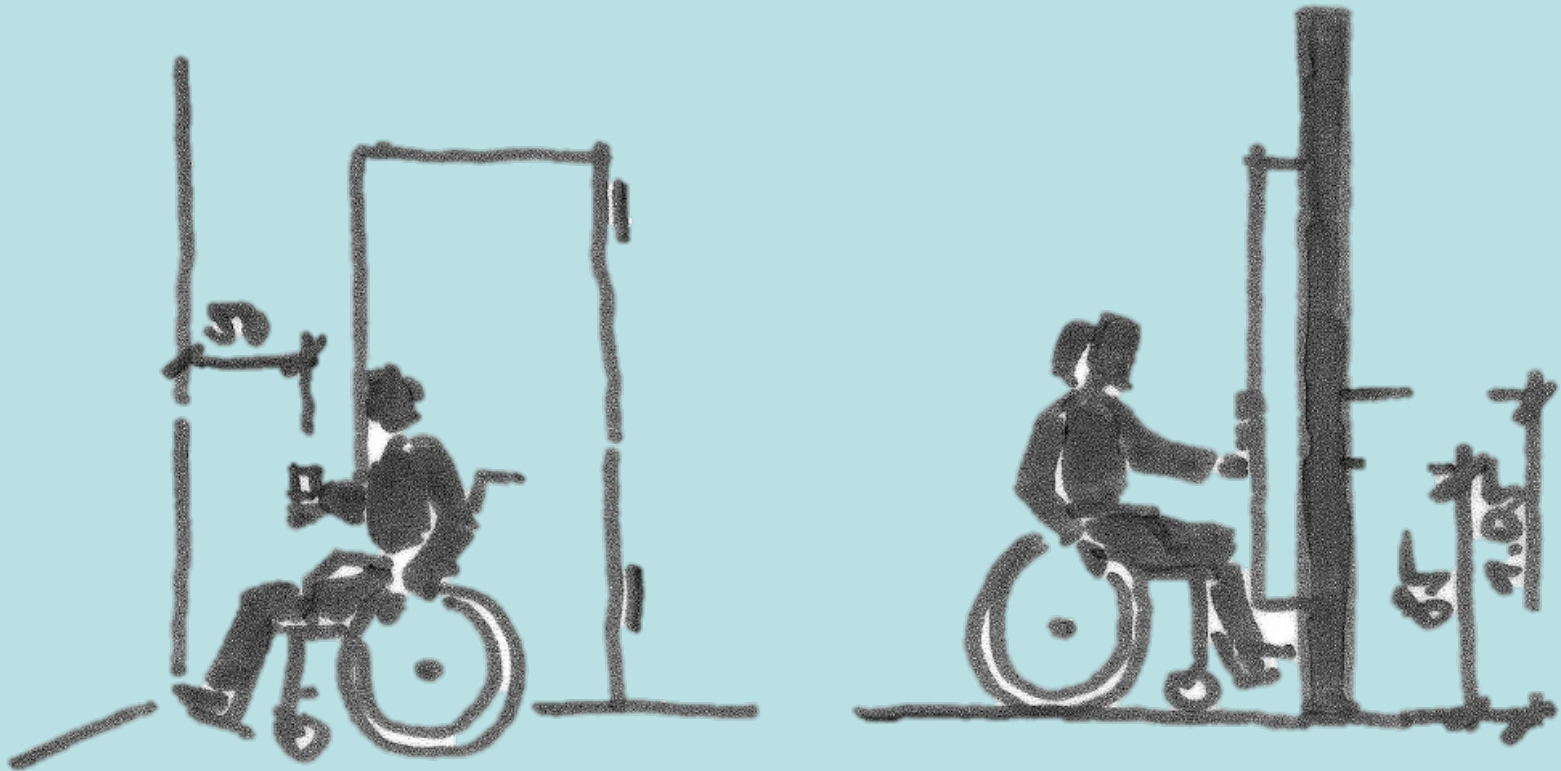
Beispielabschnitt 3

Bedienbarkeit

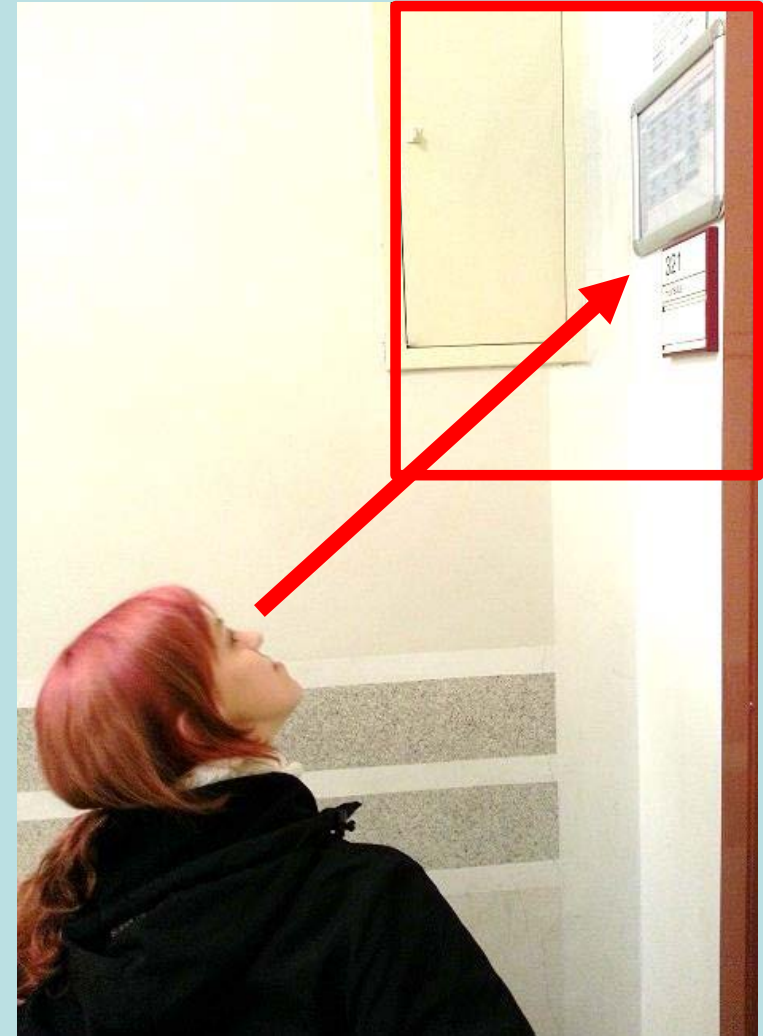
Sicherheit

Zwei-Sinne-Prinzip

Anforderungen an Bedienelemente



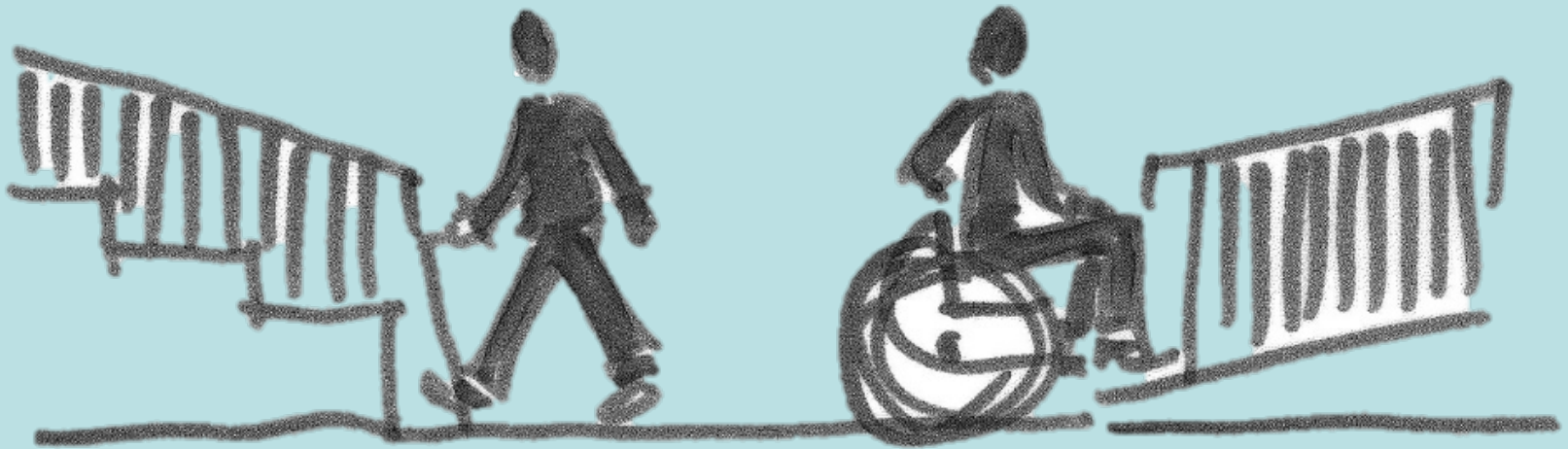
Erreichbarkeit der Bedienelemente



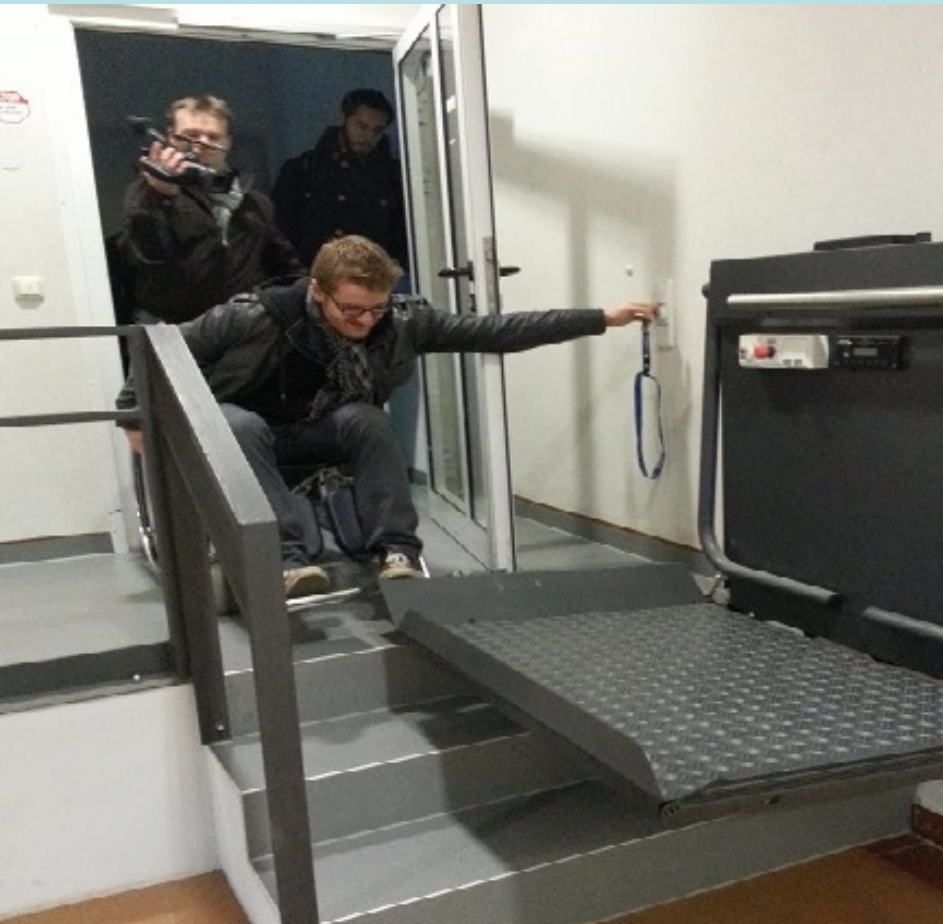
Erreichbarkeit der Bedienelemente



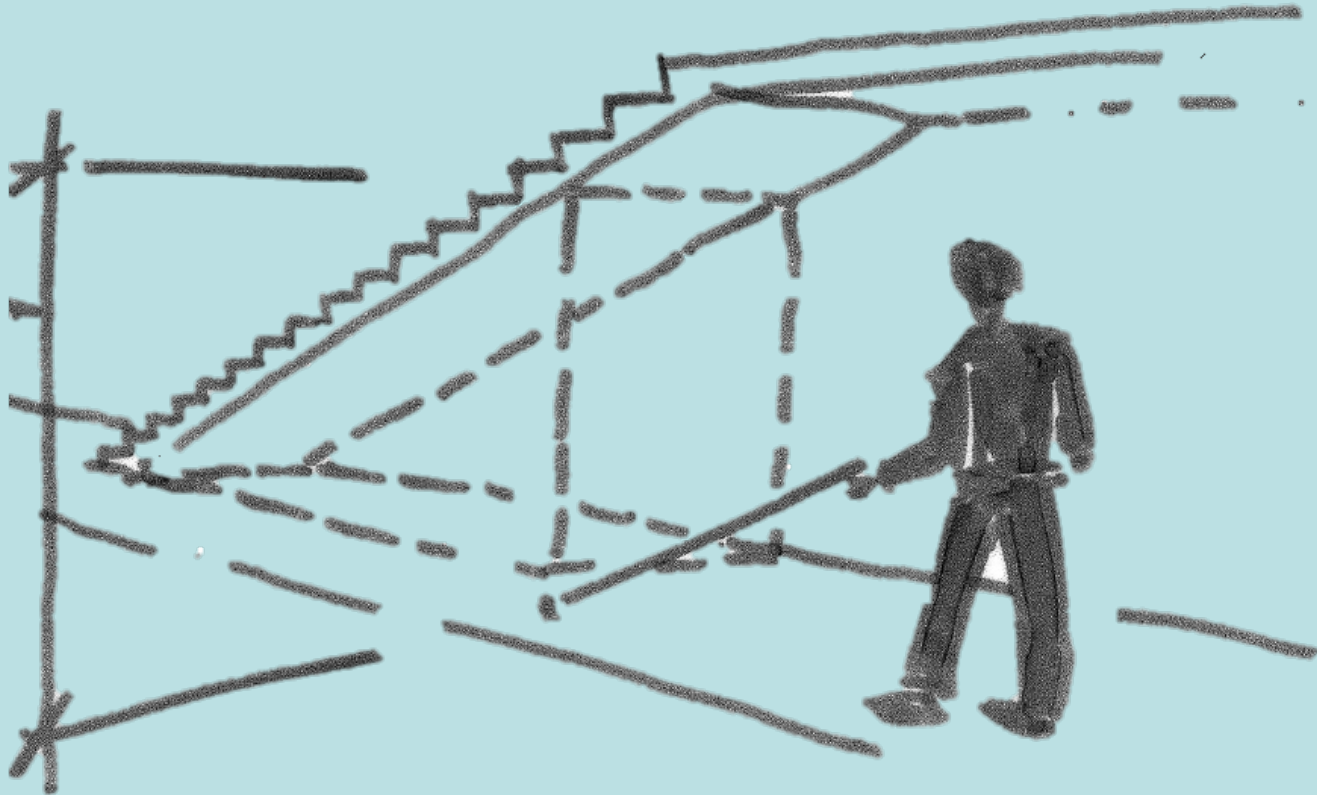
Anforderungen an Fluchtwege



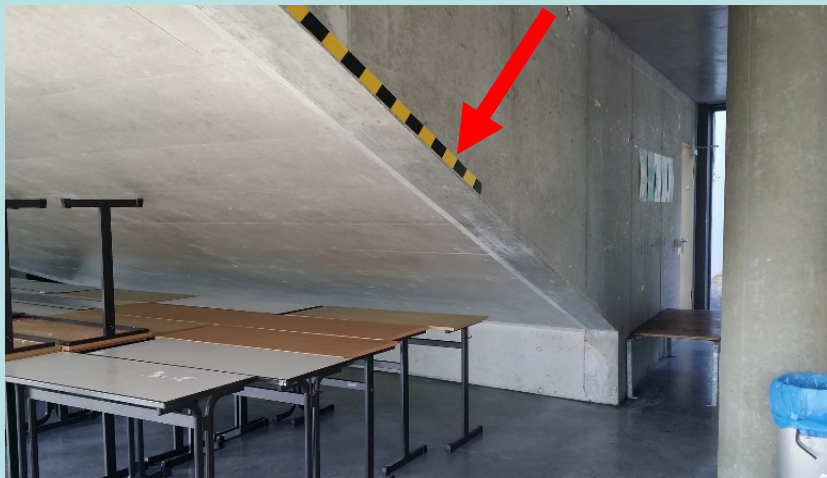
Bedienbarkeit von Plattformliften



Anforderungen an unterlaufbare Bereiche



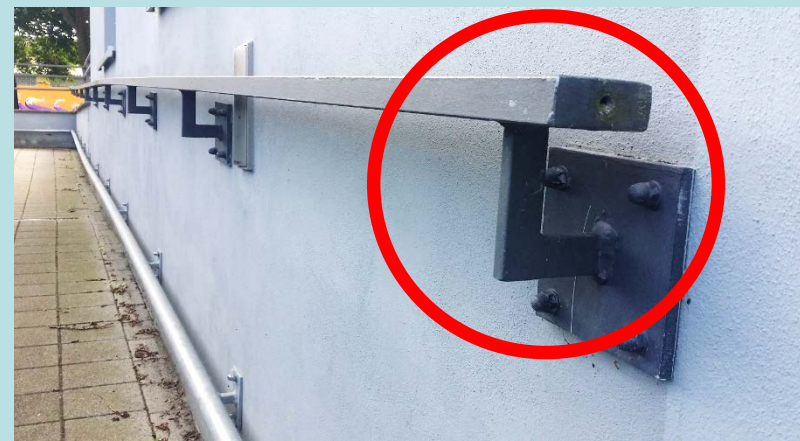
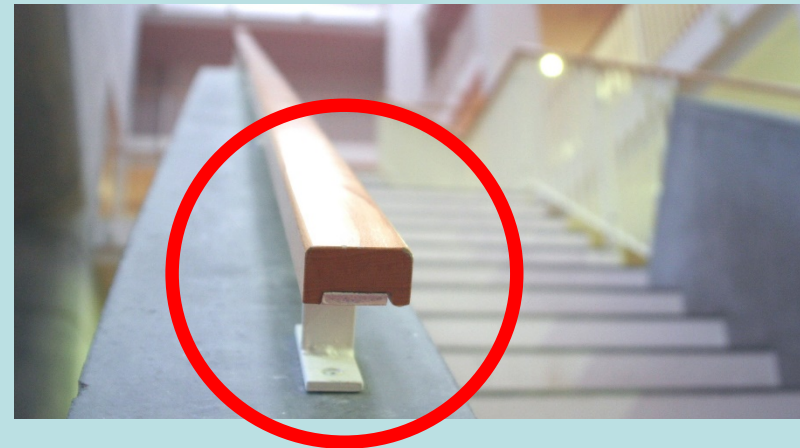
Beispiele für unterlaufbare Bereiche



Anforderungen an Treppen



Beispiele für Handläufe



Beispiele für Treppenstufen



Bodenindikatoren ÖPNV




Orientierungspunkte





Kurze Zusammenfassung

Ergebnisse aus Untersuchungsreihen




Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Wismar Business School


Antje Bernier/Henning Bombeck

Landesbaupreis für ALLE? –
Analyse der Barrierefreiheit von prämierten Ob-
jekten des Landesbaupreises Mecklenburg-
Vorpommern 2008

Heft 08 / 2009



Wismarer Diskussionspapiere / Wismar Discussion Papers

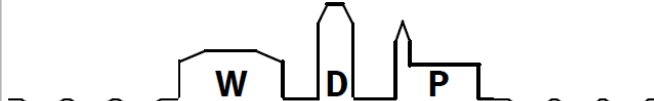


Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Wismar Business School

Antje Bernier/Henning Bombeck

Campus für ALLE? –
Analyse der multisensorischen Barrierefreiheit
von staatlichen Hochschulen in Mecklenburg-
Vorpommern

Heft 05 / 2010



Wismarer Diskussionspapiere / Wismar Discussion Papers

Ergebnis für motorische Behinderungen

Alle Gebäudeebenen sind nur bei der Hälfte der untersuchten (prämierten) öffentlichen Objekte über Treppen und Rampen /oder Aufzüge erreichbar!

Ergebnis für Sehbehinderungen

Keines der untersuchten (prämierten) öffentlichen Objekte ist über taktile und kontrastreiche Leitlinien mit Langstock und Füßen tastend erreichbar!

In keinem Objekt wurde Brailleschrift oder erhabene Profilschrift eingesetzt!

Ergebnis für Hörbehinderungen

Keines der Objekte hat eine Klingel- und Sprechanlage, die auch für Hörgeschädigte nutzbar ist.

Keine Hinweise auf induktive Höranlagen.

Kein geschultes Personal für den Umgang mit Menschen mit Seh- und Hörbehinderungen.

Ergebnisse einer landesweiten Analyse vom 10.02.2012 (nicht M-V)

Darstellung von Einzelkriterien als positive Beispiele (möglicherweise eine vollständige Aufzählung) für:

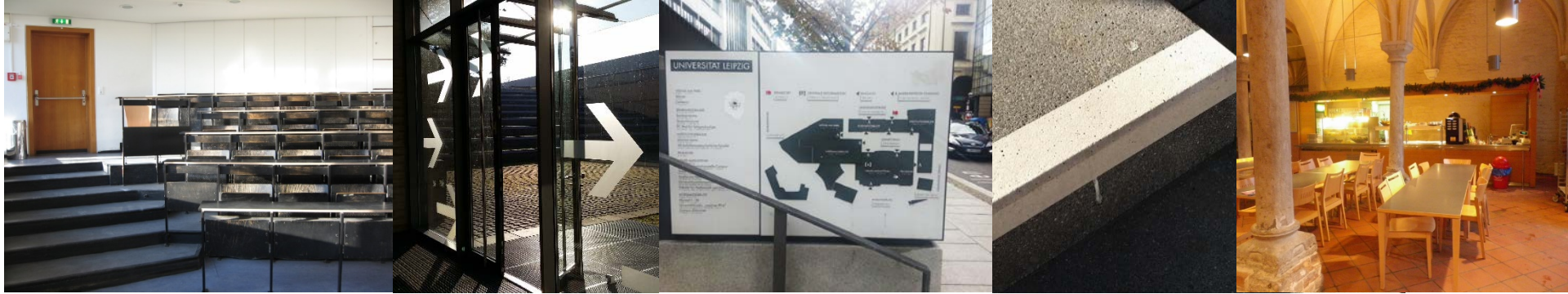
- Einbau einer Anzahl von Aufzügen
- Barrierefreie Zugänge am häufigsten genannt
- Behindertengerechte Wohnheimplätze
- Brailleschrift an Handläufen
- Induktionsschleifen in Hörsälen
- Behindertengerechte Sitzplätze
- Assistenzangebote und einige Fallbeispiele mehr

Best1 – identifizierte Barrieren ...

... von Person mit länger dauernder chronisch-somatischer Krankheit:

„Viele Unis prahlen damit behindertengerecht zu sein, aber meist muss man große Umwege auf sich nehmen, wenn kein Aufzug oder eine Rampe zum direkten Zugang vorhanden ist. Dann gibt es meist nur in einem Gebäude diese Möglichkeiten (...).“

Quelle: Deutsches Studentenwerk und Institut für höhere Studien Wien: Datenerhebung zur Situation studierender mit Behinderung und chronischer Krankheiten, 2011. Druckfassung Seite 231



Zeit für Fragen

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit